

# Batam: Ökologische und soziale Verwerfungen der Industrialisierung

Oktober 2008

Eine Studie des SÜDWIND e.V.



**Autor:**

Friedel Hütz-Adams – SÜDWIND e. V.

**Kontakt:**

SÜDWIND e.V.

Lindenstr. 58 – 60 - D – 53721 Siegburg

Tel. 0049 (0) 2241-53617

E-Mail: [huetz-adams@suedwind-institut.de](mailto:huetz-adams@suedwind-institut.de)

Internet: [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

	<b>Seite</b>
<b>1. Rahmendaten, rechtlicher Status und Wirtschaft</b>	<b>3</b>
1.1. Lage, Größe und Einwohnerzahl	3
1.2. Wechselnder Status	3
1.3 Zentraler Partner Singapur	4
1.4 Wirtschaftsdaten und Beschäftigtenzahlen	4
1.5 Bedeutung Batams für Indonesien	5
1.6 Exportmotor	5
1.7 Weit verbreitete Armut und schwache Regierungsstrukturen	6
<b>2. Ökologische und soziale Probleme Batams</b>	<b>6</b>
2.1 Ökologischer Raubbau	6
2.2 Schlechte Wohnverhältnisse	7
2.3 Problematische Arbeitsbedingungen	8
2.4 Kinderarbeit	9
2.5 Wanderarbeiter in Batam	9
2.6 Drehscheibe für Menschenhandel	10
2.7 Prostitution	11
2.8 HIV/AIDS	12
2.9 Internationale Kriminalität	12
<b>3. Ausblick</b>	<b>13</b>
<b>Literatur</b>	<b>14</b>
<b>Tabellen</b>	<b>16</b>

**Herausgeber:**

## **Vereinte Evangelische Mission**

Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen  
Department for Justice, Peace and the Integrity of Creation

**Projektkoordination:** Jochen Motte (UEM)



**Vereinte Evangelische Mission**  
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen  
**United Evangelical Mission**  
Communion of Churches in three Continents  
**Mission Evangélique Unie**  
Communion d'Églises dans trois Continents

**Kontakt:**

Vereinte Evangelische Mission  
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen  
Rudolfstraße 137 - 42285 Wuppertal  
Tel.: +49 (0) 2 02 / 8 90 04 - 0  
Fax.: +49 (0) 2 02 / 8 90 04 - 79  
E-Mail: [uem@vemission.org](mailto:uem@vemission.org)

# 1. Rahmendaten, rechtlicher Status und Wirtschaft

## 1.1. Lage, Größe und Einwohnerzahl

Die Insel Batam gehört zu Indonesien und ist Teil der Riau-Inselgruppe. Die lediglich 415 km<sup>2</sup> große Insel liegt nur 20 Kilometer von Singapur entfernt. Seit einer Verwaltungsreform im Jahr 2004 sind die Riau-Inseln eine selbständige Provinz mit Tanjung Pinang auf Bintan als Hauptstadt (Tabelle 1).

Noch vor 40 Jahren hatte Batam lediglich rund 2000 Einwohner, die vorwiegend vom Fischfang lebten. Mit der Öffnung der Insel für Investitionen aus Singapur und anderen Staaten begann ein rasanter Anstieg der Bevölkerung. Im Jahre 1995 waren es 196.080, bis 2000 verdoppelt sich die Zahl (462.293). 2007 zählten die Behörden 720.834 Einwohner, davon 370.159 Frauen (Männer: 350.675) (Tabelle 2).

Unklar ist, wie viele Menschen darüber hinaus auf Batam leben, die nicht bei den Behörden gemeldet sind. Vermutet wird, dass 2006 rund 1 Million Menschen auf der Insel lebten (Mun Heng 2006: 5).

Trotz des Wachstums ist Batam verglichen mit dem Gesamtstaat ein sehr kleines Gebiet: In ganz Indonesien lebten 2006 rund 224 Millionen Menschen auf einer Fläche von 1.860.000 km<sup>2</sup> (Tabelle 3-5).

## 1.2. Wechselnder Status

Erste Pläne für den Aufbau eines Industriegebietes auf Batam stammen aus dem Jahre 1969. Die Ansiedlung von Unternehmen wurde von Rückschlägen begleitet und der rechtliche Status der Insel änderte sich mehrfach. Der staatliche indonesische Ölkonzern Pertamina wollte die Insel nicht zuletzt aufgrund der Erdölvorkommen im Riau-Archipel zu einem zentralen Verarbeitungsgebiet für Erdölprodukte ausbauen. Die Pläne scheiterten Mitte der 1970er Jahre an Finanzproblemen des Konzerns.

Daraufhin erklärte der damalige indonesische Präsident Suharto Batam 1978 zu einer wirtschaftlichen Sonderzone, in der eine exportorientierte Industrie angesiedelt werden sollte. Um Unternehmen anzulocken wurde diesen genehmigt, Vorprodukte weitgehend zollfrei einzuführen, falls diese nach der Weiterverarbeitung wieder exportiert werden.

Dennoch flossen nur wenige Investitionen. Daher ging die indonesische Regierung in den 1980er Jahren noch einen Schritt weiter: Während im Rest Indonesiens ausländische Investoren immer Joint Ventures mit indonesischen Unternehmen eingehen mussten und dabei nur eine Minderheitsbeteiligung an den gemeinsamen Unternehmen besitzen durften, konnten Ausländer auf Batam Firmen in vollständiger Eigenregie führen (Abschlag/Barkow 2003: 10-20).

Der Status von Batam war immer wieder in der Kritik und 2005 wurden Zollbefreiungen aufgehoben. Vermutlich war der Missbrauch von Einfuhrerleichterungen die Ursache dafür: Anscheinend wurden zollfrei zur Weiterverarbeitung für den Reexport eingeführte Waren nach Rest-Indonesien weitergeleitet und so die Steuerprivilegien für Steuerhinterziehungen genutzt (Guerin 2007).

Im Jahr 2006 wurde ein weiterer Vertrag zwischen den Regierungen von Indonesien und Singapur geschlossen und Batam, Bintan, Karimun und Singapur zu einer Special Economic Zone erklärt. Waren können nun wieder weitgehend unbeschränkt und zollfrei zwischen den Inseln transportiert werden.

## Freihandelszone

Im Juni 2007 ernannte die Regierung Indonesiens ganz Batam sowie Teile von Bintan und Karimun zu einer Freihandelszone. Das Parlament bestätigte diese Entscheidung im darauf folgenden September. Seitdem gehen in den Freihandelsgebieten die Ausnahmen bei der Erhebung von Importsteuern, Zöllen und sonstige Abgaben noch weiter als zuvor. Es gibt allerdings weiterhin Beschwerden über einen massiven Missbrauch der Sonderregelungen (siehe Kapitel 1.6).

### 1.3 Zentraler Partner Singapur

Im Dezember 1989 machte der damalige Vizepremierminister Singapurs, Goh Chok Tong, den Vorschlag, Singapur, die Insel Batam und die malaysische Provinz Johor zu einem „Wachstumsdreieck“ auszubauen. 1990 unterschrieben Indonesien und Singapur ein Kooperationsabkommen, 1992 wurde als Joint Venture der „BatamIndo Industrial Park“ gegründet und 1995 wurde ein trilateraler Vertrag geschlossen. Es entstand das „SiJoRi (Singapur-Johor-Riau) Growth Triangle“ (Abschlag/Barkow 2003: 5-10).

Singapur wurde schnell zum wichtigsten Geldgeber bei der Industrialisierung Batams: Von den bis 1992 getätigten Investitionen kamen 45 % von der reichen Nachbarinsel (Abschlag/Barkow 2003: 16).

Singapur reagierte mit dem Ausbau der Beziehungen zu Indonesien und Malaysia auf die Veränderung der eigenen Wirtschaftsstruktur. Das Land war von Produzenten billiger Massenware zu einem Industriestaat geworden. Zugleich stiegen die Löhne massiv an. Der Stundenlohn eines Arbeiters lag 1997 in Singapur bei 8,37 US-Dollar, in Malaysia bei 2,2 US-Dollar und in Indonesien bei 0,39 US-Dollar. Firmen aus Singapur konnten daher mit einer Verlagerung der Produktion um nur 30 Kilometer von wesentlich geringeren Löhnen als zu Hause profitieren und dort die Fertigung arbeitsintensiver Produkte fortführen (Abschlag/Barkow 2003: 11 und 15).

Neben der Lohnfrage spielte für die Unternehmen die Zahl der Arbeitskräfte eine Rolle. Nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank lag die Arbeitslosenrate in Singapur Ende 2006 bei unter 3 Prozent. Das Wachstum der Beschäftigtenzahlen um 6 Prozent im gleichen Jahr resultierte zur Hälfte aus der Beschäftigung zugezogener Arbeitsmigranten.

Deren Zahl hätte massiv erhöht werden müssen, wenn die arbeitsintensive Produktion nicht nach Batam – sowie in von Singapur betriebenen Freihandelszonen in China und Indien – verlagert worden wäre.

Zudem konnte Singapur durch die Verlagerung von Produktionsstätten den Platzmangel auf der eigenen Insel lindern: In Singapur drängen sich auf einer Fläche von 704 km<sup>2</sup> 4,5 Millionen Menschen und eine große Zahl von Unternehmen.

Unternehmen aus Singapur profitieren darüber hinaus auch dann von dem Freihandelsabkommen, das Singapur mit den USA abgeschlossen hat, wenn sie auf Batam produzieren lassen. Viele der auf Batam hergestellte Produktlinien, darunter vor allem Ausrüstung für Informationstechnologien, haben laut Vertrag den gleichen Status wie in Singapur hergestellte Produkte und können daher zollfrei in die USA geliefert werden (Mun Heng 2006: 7).

### 1.4 Wirtschaftsdaten und Beschäftigtenzahlen

Die auf Batam getätigten Investitionen haben sich seit 1990 fast verfünffacht. Die Verwaltung der Industriezone Batams („BIDA – Batam Industrial Development Authority“) gibt an, dass bis 2007 rund 12,86 Milliarden US-Dollar (1990: 2,7 Mrd. US-Dollar) investiert wurden. Davon stammten 2,5 Milliarden US-Dollar von der indonesischen Regierung, 4,6 Milliarden US-Dollar in ausländischen und 5,7 Milliarden US-Dollar von indonesischen Investoren. Von den knapp 10.000 Unternehmen Batams sind 894 (Stand 2006) aus dem Ausland. Die Exporte hatten in den letzten Jahren nahezu konstant einen Wert von knapp 4 Milliarden US-Dollar (ohne Öl und Gas). Die Wirtschaftswachstumsraten lagen seit 2001 bei jährlich rund 7 Prozent (Tabelle 6-8).

“Von den 256.131 Beschäftigten sind 145.999 Frauen und 110.132 Männern. Die Zahl der ausländischen Arbeiter liegt bei 2.464. Der größte Teil von ihnen arbeitet in der Industrie“ (UEM 2007: 2).<sup>1</sup>

Die Umsätze stammen aus sehr verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Es gibt rund 40 Werften und zudem Anlagen zum Bau von Erdölplattformen sowie Stahlfabriken. Doch der größte Teil der Unternehmen kommt aus den Bereichen Elektronik- und

---

<sup>1</sup> Übersetzung dieses und anderer englischsprachiger Zitate: Friedel Hütz-Adams.

Computerherstellung, Audio- und Videoausrüstung sowie Leitplatinen. Zu den weiteren Produkten gehören Lederwaren, Schuhen, Bekleidung, Spielzeug, Haushalts- und Gesundheitsprodukte. Stark zugenommen hat der Tourismus. Mit 1,3 Millionen Besuchern ist Batam nach Bali der zweitwichtigste Urlaubsort Indonesiens. Insgesamt gibt es rund 6.000 Hotels und Unterkünfte, viele mit internationalen Standards. Zudem gibt es zwei Yachthäfen und sechs Golfplätze (Mun Heng 2006: 6).

### **1.5 Bedeutung Batams für Indonesien**

Der Staat Indonesien steht vor großen Problemen. Ein Jahrzehnt nach dem Ende der Diktatur Suhartos ist dessen Erbe im politischen wie auch im wirtschaftlichen Leben noch an vielen Punkten spürbar. Der weiterhin große Einfluss des Militärs auf Politik und öffentliches Leben, massive Menschenrechtsverletzungen durch Staatsorgane, stockende Reformen in Justiz, Polizei und Armee sowie ungelöste und teilweise militärisch ausgetragenen Konflikte in mehreren Provinzen belasten die Zukunft des Landes.

Potentielle Investoren bemängeln die weiterhin weit verbreitete Korruption und langwierige bürokratische Verfahren. Im „Doing Business“-Ranking der Weltbank liegt Indonesien lediglich auf Rang 123 von 178 erfassten Staaten ([www.doingbusiness.org](http://www.doingbusiness.org), 3.1.2008). Im Korruptionsindex von Transparency International war Indonesien 2007 auf Platz 143 von 179 erfassten Staaten zu finden. Eine Umfrage unter Geschäftsleuten aus ganz Indonesien hat Anfang 2005 ergeben, dass Schmiergelder in allen Bereichen bei vielen Geschäften sowie Behördenkontakten verlangt und bezahlt werden. Dies gilt auch für Batam (TI-Indonesia 2005).

#### **Batam attraktiv**

Dennoch ist Batam attraktiv für Investoren, da es weitab der Machtzentren und sehr nahe an Singapur liegt. Unternehmen aus Singapur wie auch aus anderen Teilen der Welt können ihre Verwaltungszentralen, Büros und den Vertrieb in Singapur belassen und lediglich die Produktion verlagern. Eine halbstündige Fahrt mit der Schnellfähre reicht aus, um vom modernen, geordneten und teuren Singapur ins billige Batam zu gelangen.

Für diese Attraktivität spricht, dass die Höhe aller ausländischen Investitionen in Indonesien nach Aussagen der UNCTAD Ende 2006 bei lediglich 19 Mrd. US-Dollar lag. Zwar ist nicht klar, ob die Behörden in Batam die gleiche Berechnungsgrundlage verwenden. Doch die dort ausgewiesenen 4,5 Mrd. US-Dollar Ausländische Investitionen auf Batam weisen auf die große Bedeutung der Insel hin (UNCTAD 2007: 257, Tabelle 6).

Ein entscheidender Faktor sind die Gehälter, die in vielen anderen asiatischen Regionen höher sind. Dies gilt vor allem für die Küstenregionen, die aufgrund der Erreichbarkeit mit hochseetauglichen Schiffen als Produktionsstätten für den Weltmarkt besonders geeignet sind. Im Januar 2007 lagen die Durchschnittslöhne für Fabrikarbeiter inklusive aller Lohnnebenkosten in Batam bei rund 100 US-Dollar im Monat. Bangkok (150 US-Dollar), Manila (200 US-Dollar) und Shenzhen (China – 250 US-Dollar) lagen deutlich darüber (The Economist Online, 11.1.2007).

### **1.6 Exportmotor**

Der Aufbau der Fabriken auf Batam half Indonesien dabei, den Export von Fertigprodukten auszubauen und so vom Export von Rohstoffen und Agrargütern unabhängiger zu werden. Zudem ist das Land auf zusätzliche Deviseneinnahmen dringend angewiesen, da die Regierung immer noch hoch verschuldet ist (Tabelle 9).

Statistiken über die Importe und Exporte Indonesiens weichen erheblich von einander ab. Je nach Aufstellung werden die Bereiche „Öl und Gas“ nicht mit eingerechnet. Problematisch ist auch, dass in vielen Statistiken Angaben über die Importe und Exporte der Sonderwirtschaftszonen fehlen.

Die Welthandelsorganisation (World Trade Organisation - WTO) geht davon aus, dass Singapur mit 8,9 Prozent aller Warenausfuhren das viertwichtigste Zielland indonesischer

Exporte ist. Zugleich ist Singapur mit einem Anteil von 16,4 Prozent der mit Abstand wichtigste Lieferant von Produkten (Tabelle 10).

Angaben über die Bedeutung Batams für den indonesischen Export weichen stark voneinander ab. Nimmt man die offiziellen Zahlen, dann erwirtschaftete Batam rund 4 Milliarden US-Dollar von den rund 80 Milliarden US-Dollar (ohne Öl und Gas), die Indonesien exportierte. Das wären rund 5 Prozent der Exporte. Eine Studie aus Singapur nennt wesentlich höhere Zahlen: „Batam erwirtschaftet rund 14 Prozent der Exporteinkünfte Indonesien, die nicht aus dem Handel mit Öl und Gas stammen“ (Mun Heng 2006: 6). Es ist unklar, ob es sich bei den Abweichungen lediglich um Unterschiede bei der Erfassung dessen handelt, was als Import/Export mit eingerechnet wird. Ein weiteres Problem ist der illegale Import von Gütern. Einige Beobachter gehen davon aus, dass die indonesischen Warenimporte weit höher sind als die 80 Mrd. US-Dollar, die die Welthandelsorganisation nennt.

Der für Kooperativen und kleine Unternehmen verantwortliche Minister in der indonesischen Regierung, Suryadharma Ali, erklärte im Juli 2007, der illegale Import unverzollter Waren sei eine große Bedrohung für kleine und mittlere Unternehmen in Indonesien. Er nannte dabei ausdrücklich Batam als wichtige Quelle der geschmuggelten Güter (Antara News Online, 17.7.2007).

### **1.7 Weit verbreitete Armut und schwache Regierungsstrukturen**

Nach Angaben der Weltbank galten Ende 2007 mehr als 37 Millionen (16,6 Prozent) der Indonesier als arm. Die Rate der Armen ist damit wieder auf den Stand gesunken, auf dem sie vor der Wirtschaftskrise Ende der 1990er Jahre schon einmal war. Doch weitere 12 Prozent der Bevölkerung leben nur ganz knapp über der Armutsgrenze. Daher könnte die Rate der Armen bei einer wirtschaftlichen Krise schnell wieder auf 29 Prozent steigen. Dies bedeutet, dass fast ein Drittel der Indonesier entweder bereits sehr arm ist oder nahe an diesem Status überleben muss (World Bank 2007: 19).

Die hohe Armutsrate erklärt die Attraktivität, die Batam für viele Indonesier hat: Die Insel mit ihrer steigenden Zahl von Unternehmen und einer wachsenden Mittelklasse verspricht Arbeitsplätze und damit Einkommen.

Andererseits finden viele der Einwanderer keine Arbeit. Die Zahl der Menschen, die einen Arbeitsplatz suchen, wurde im Jahr 2006 mit 40.033 angegeben, von denen 22.805 (56,97%) Frauen waren und 17.228 (43,03%) Männer. Gleichzeitig lag die Zahl der freien Stellen nur bei 2.269 für Männer und 7.239 Frauen. Der Anteil der Arbeitslosen stieg von 8,44% im Jahr 1999 auf 13,45% (2006). Nach offiziellen Angaben lebten 33.442 Familien unterhalb der Armutsgrenze (UEM 2007: 2).

Zugleich ist die Regierung der Insel nicht dazu in der Lage, die sozialen Probleme zu lösen. Kirchliche Stellen kommen in einer Analyse der Situation auf Batam zu dem Ergebnis, dass die Regierung schwach ist und über zu wenig Personal verfügt. Darüber hinaus seien Sozialhilfe und Bildungswesen nicht ausreichend ausgebaut worden, um den großen Herausforderungen gerecht zu werden (UEM 2007: 4).

## **2. Ökologische und soziale Probleme Batams**

### **2.1 Ökologischer Raubbau**

Das schnelle Wachstum der Industrie Batams führte zu einer massiven Schädigung der Natur: Wälder wurden abgeholzt, große Flächen bebaut, natürliche Uferverläufe verändert. Zusammenhängende Untersuchungen über die ökologische Situation der Insel stehen noch aus, doch es gibt viele Hinweise auf massive Probleme:

- Besucher der Insel klagen immer wieder über schlechte Luft und Hustenreiz. Unklar ist, wie stark dies von Waldbränden in anderen Regionen Indonesiens verursacht wird. Doch auch die Fabriken Batams haben erhebliche Auswirkungen. Kritiker werfen vor allem Unternehmen aus Singapur vor, umweltschädliche

Produktionszweige nach Batam verlagert zu haben, um so strengeren Auflagen in Singapur zu umgehen (Colombijn 2003: 10).

- Besucher der Insel berichten immer wieder über verschmutzte Flüsse und Seen. Fabriken in der Provinz Riau, zu der Batam damals gehörte, wurde in einem staatlichen Umweltbericht 2003 vorgeworfen, in großem Stil Abwässer in die Flüsse zu leiten (Jakarta Post Online, 3.11.2003).
- Laut dem Umweltministerium Indonesiens sind die Gewässer rund um Batam nicht sehr stark mit Schadstoffen verseucht. Zugleich gibt es jedoch Berichte der Vereinten Nation über eine starke Ölverschmutzung in den Gewässern. 2001 wurden rund um Batam und Bintam hohe Konzentrationen von Öl im Wasser nachgewiesen (Ministry of Environment 2005: 129, UNEP 2006: 163). Im Januar 2008 war die Ölverschmutzung so stark, dass hunderte Fischer auf Batam und den anderen Riau-Inseln ihre Arbeit einstellen mussten. Ursache der Verschmutzung sind nach Aussage der Fischer Öltanker, die ihre Tanks ausspülen und das Restwasser mitsamt erheblichen Ölrückständen sowie zur Reinigung verwendeten giftigen Chemikalien in der Meerenge zwischen Batam und Singapur ins Wasser pumpen. Ein Sprecher des indonesischen Verbandes der Fischer (HNSI) geht davon aus, dass die Behörden die Verschmutzung bewusst ignorieren. Er wurde in einer Tageszeitung mit der Aussage zitiert, dass er den Verdacht hat, dass die Behörden das Abpumpen von Öl bewusst ignorierten, da sie von den Öltankern, die indonesische Gewässer durchqueren, Schmiergelder erhielten (Jakarta Post Online, 23.1.2008).
- Umweltschützer werfen den Exporteuren von Sand vor, beim Abbau ihres Rohstoffes ganze Küstengebiete zu zerstören, was unter anderem für den Rückgang der Fischbestände verantwortlich gemacht wird. Der Sandabbau wurde mehrfach untersagt und dann wieder genehmigt. Schätzungen zufolge exportierten die Riau-Inseln Anfang 2007 monatlich 300.000 Kubikmeter Sand nach Singapur (The Straits Times Online, 28.1.2007).
  - Die Mangrovenwälder Batams schrumpften zwischen 1996 und 2002 von 13.106 Hektar auf 6.691 Hektar. Neben den Baumaßnahmen ist die Verarbeitung der Bäume zu Holzkohle die Hauptursache für diesen Rückgang. Die Holzkohle wird vor allem nach Singapur exportiert (Ministry of Environment 2005: 128, Jakarta Post Online, 22.7.2006).
  - Die auf Batam entstehende Müllmenge steigt. Von den täglich anfallenden 590 Tonnen werden nur 450 Tonnen auf Mülldeponien gebracht (UEM 2007: 3). Das Umweltministerium bezeichnet den Zustand der Mülldeponien Batams als „relativ schlecht“ (Ministry of Environment 2005: 179).
  - Wiederholt gab es Berichte über den illegalen Import von giftigen Produkten und Müll. Im Sommer 2004 gab es beispielsweise einen Streitfall mit Singapur, da die Regierung Indonesiens importierten Müll (1.149 Tonnen) als hochbelastet mit Schwermetallen einstufte. Singapur musste die Ladung zurücknehmen (Ministry of Environment 2005: 207).

Die ökologischen Kosten der Industrialisierung Batams müssen noch errechnet werden. Fest steht bereits, dass einige negative Folgen der Industrialisierung einer zuvor nahezu unbewohnten Insel nicht mehr reversibel sind.

## 2.2 Schlechte Wohnverhältnisse

Laut den Statistiken von Regierungsstellen ist die soziale Lage der Menschen auf Batam (Gesundheitswesen, Bildung, Wasserversorgung etc.) besser als in den meisten anderen Regionen Indonesiens (BPS/BAPPENAS/UNDP 2004).

Besucher der Insel berichten dagegen von erheblichen Missständen. Der schnelle Zuwachs der Bevölkerung wurde nicht von einem ähnlich schnellen Ausbau der Infrastruktur begleitet. Es fehlen Schulen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten und das Gesundheitswesen ist unzureichend (Abschlag/Barkow 2003: 17).

Für die Wasserversorgung der Menschen auf Batam sind derzeit die lokalen Behörden gemeinsam mit einem britischen Unternehmen verantwortlich. Quelle des Trinkwassers ist

Regenwasser, das in Bassins aufgefangen wird. Zwar werden nach Auskunft des Unternehmens monatlich rund 1.500 neue Anschlüsse gelegt, doch bei rund 50.000 Zuwanderern pro Jahr reicht dies nicht aus. Zudem zeichnet sich ab, dass bei dem derzeitigen Bevölkerungswachstum spätestens 2014 die Wasserressourcen nicht mehr ausreichen, um die Bevölkerung zu versorgen. Verschärft wird das Problem noch dadurch, dass immer wieder Abwasser ins Frischwasser gelangt. Die dafür verantwortlichen Unternehmen werden aufgrund von Korruption in der Regel von den lokalen Behörden nicht bestraft.

Zudem haust ein erheblicher Teil der Menschen in äußerst schlechten Verhältnissen. „Squattersiedlungen, Müllberge am Straßenrand und offensichtliche Armut erzeugten nur wenige Kilometer von Singapur entfernt einen stark kontrastierenden Eindruck“ (Kiese/Schaarschmidt 2004: 24).

Die Zustände in rund 57.000 Häusern und Hütten werden als problematisch eingeschätzt. (UEM 2007: 3). Viele der vorhandenen Häuser wurden illegal errichtet und werden im „Ruli“ genannt. „Es sind die Anfangsbuchstaben von ‚rumah liar‘, was soviel heißt wie: ungesetzliches, wild gebautes Haus. Sie kleben an rutschigen Berghängen oder reihen sich an den Ausfallstraßen entlang, oder sie versammeln sich in der Nähe der Fabriken, die ihre Bewohner verschlucken, wenn sie zur Arbeit gehen“ (Weinbrenner 2003).

Angesichts der offensichtlichen Widersprüche zwischen Regierungsdaten und Augenzeugenberichten ist eine umfassende Bestandsaufnahme der Lebenssituation der Menschen dringend erforderlich. Diese Bestandsaufnahme muss auch die vielen nicht gemeldeten Zuwanderer einbeziehen.

### 2.3 Problematische Arbeitsbedingungen

Trotz einer relativ ausgebauten Arbeitsgesetzgebung sind die Arbeitsverhältnisse in vielen indonesischen Betrieben sehr schlecht. Es werden verbreitet Löhne gezahlt, die deutlich unter dem gesetzlichen Mindestlohn liegen, Überstunden weit über das erlaubte Maß hinaus eingefordert und Arbeitsschutzbestimmungen nicht eingehalten.

Das indonesische Gesetz schreibt zwar je nach Region unterschiedlich gestaffelte Mindestlöhne zwingend vor. Doch die meisten Kleinunternehmer kennen die Gesetzgebung über Mindestlöhne nicht (Widarti 2006: 31).

Selbst wenn die Gesetzgebung bekannt ist wird sie oft umgangen, da sie nur bei festen Arbeitsverträgen gilt, die weniger als ein Drittel der Beschäftigten hat:

- 30,3 Prozent der Beschäftigten gehen einer geregelten Lohnarbeit nach,
- 44,3 Prozent sind selbst beschäftigt,
- 7,1 Prozent arbeiten gelegentlich gegen Lohn und
- 18,3 Prozente sind unbezahlte Beschäftigte.

Oft wird ein unsicherer Arbeitsstatus vorsätzlich erzeugt, indem Arbeitgeber Aufträge an Subunternehmer weiterreichen, die Heimarbeiter nach der Zahl der abgelieferten Produkte bezahlen (Saget 2006: 5 und 34).

Angesichts der weit verbreiteten Arbeitslosigkeit können die Arbeitgeber solche Beschäftigungsverhältnisse durchsetzen. Die Arbeitslosenrate unter den 109 Millionen Menschen Indonesiens im arbeitsfähigen Alter lag nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank Ende 2006 bei 10,4 Prozent. Dies bedeutet, dass mehr als 11 Millionen Menschen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind (ADB 2007a: 237).

Gewerkschaften, die gegen solche Verhältnisse vorgehen könnten, sind in Indonesien relativ schwach. Unter der Suharto-Diktatur wurden sie auf Regierungslinie gezwungen oder zerschlagen. In den letzten 10 Jahren entstanden dann sehr viele kleine Gewerkschaften, die nur unzureichend miteinander kooperieren. Ende 2006 konkurrierten 87 Dachverbände und 40 weitere Verbände, die sich keinem Dachverband angeschlossen hatten, miteinander. Feindseligkeiten zwischen Gewerkschaften, Unerfahrenheit und teilweise große Nähe der Funktionäre zu den Unternehmern schwächen die Gewerkschaften zusätzlich (Abdullah/Aneta/Zulkarnaen 2008).

Weiter verschärft wird die Situation der Gewerkschaftler in vielen Konfliktfällen mit Unternehmen durch Übergriffe staatlicher Ordnungskräfte oder von Unternehmern



angeheuerten Schlägerbanden. Aufgrund der Korruption im Justizwesen sind Klagen gegen Übergriffe schwierig zu gewinnen (ICFTU 2006).

Ein Unternehmer hat die Verhandlungsposition seiner Beschäftigten folgendermaßen zusammengefasst: „Es gibt keine höheren Löhne oder Verhandlungen. Wenn sie verhandeln, sind sie raus. Es gibt andere, die sind bereit zu arbeiten“ (Saget 2006: 34).

Berichte aus Batam belegen, dass die Arbeitsbedingungen dort keineswegs besser sind als im Rest Indonesien.

Zwar werden auf den Riau-Inseln verglichen mit dem Rest Indonesiens relativ hohe Löhne gezahlt, doch aufgrund der Nähe zu Singapur und den vielen Besuchern aus dem Ausland sind auch die Lebenshaltungskosten für indonesische Verhältnisse hoch (Hammelrath 2000: 21). Der nationale Entwicklungsbericht Indonesiens aus dem Jahr 2004 gibt an, dass als Durchschnittswert für ganz Indonesien ein verfügbares Einkommen von unter 108.889 Rupiah pro Person eines Haushaltes ein Abrutschen in die Armut bedeutet. Für Batam liegt dieser Wert mit 205.909 Rupiah fast doppelt so hoch, die anderen Riau-Inseln liegen bei 151.423 Rupiah (BPS/BAPPENAS/UNDP 2004: 181 und 187).

Zudem ignorieren auch auf Batam viele Arbeitgeber den gesetzlichen Mindestlohn und Arbeitsschutzbestimmungen. Löhne deutlich unterhalb des ohnehin unzureichenden Mindestlohns, eine große Zahl von Überstunden und die Verweigerung von freien Tagen am Wochenende sind an der Tagesordnung (Weinbrenner 2003).

Bei den Verhandlungen über das Freihandelsabkommen zwischen Singapur und den USA gab es daher massive Kritik an der indirekten Einbeziehung Batams in die Regelungen (siehe Kapitel 1.3). In einer Stellungnahme vor einem Senatsausschuss der US-Regierung hieß es: „In den Exportzonen von Bintan und Batam sind Verletzungen der Mindestarbeitsrechte weit verbreitet. Sowohl der Länderbericht des State Departments zu Indonesien als auch aktuelle Bericht von indonesischen Gewerkschaften belegen weiter fortbestehende Probleme. Diese reichen von der Weigerung, selbst Mindestlöhne zu zahlen über Korruption bei den Arbeitsinspektoren bis hin zu Angriffen auf die Unterstützter von Gewerkschaften durch Verbrecher, die von Unternehmen oder lokalen Behörden angeheuert werden“ (Polaski 2003).

## 2.4 Kinderarbeit

Eine Umfrage der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labor Organisation – ILO), einer Unterorganisation der Vereinten Nationen, ergab, dass nur die Hälfte der Eltern weiß, dass für ihre Kinder eine neunjährige Schulpflicht gilt. Amtlichen Schätzungen zufolge besuchen in Indonesien fast 4 Mio. Kinder im Alter unter 15 Jahren und damit 19 Prozent der Altersgruppe trotz Schulpflicht nicht die Schule. Die indonesische Regierung schätzt, dass 1,5 Mio. dieser Kinder arbeiten (ILO Jakarta Newsletter – May 2006: 1-2).

Es gibt Berichte, laut denen Kinder auf die Riau-Inseln verkauft werden, um dort in besonders gefährlichen Industriebereichen zu arbeiten (ICMC/Solidarity Center 2006: 90). Doch aktuelle übergreifende Daten über die Situation der Kinder auf Batam liegen nicht vor. Der Verdacht liegt nahe, dass ein erheblicher Teil der Kinder arbeitet: Ihre Eltern verdienen häufig nicht genug, um die Familien zu versorgen. Darüber hinaus hemmt eine mangelhafte schulische Infrastruktur die Einschulung der Kinder.

## 2.5 Wanderarbeiter in Batam

Trotz der bestehenden Probleme ist Batam das Ziel vieler Arbeitssuchender aus ganz Indonesien. Ein großer Teil der Zuwanderer kommt aus Sumatra, doch es zieht auch Menschen aus anderen Teilen des Landes nach Batam. Häufig lassen sich vor allem junge Frauen dabei von Vermittlern helfen, die dies ausnutzen: „Batam hat gegenüber Bintan oder Karinum Vorteile, wenn Eltern überzeugt werden sollen, ihre Töchter zur Arbeit dorthin zu schicken. Es werden Jobs als Arbeiterinnen in Fabriken und Hotels angeboten sowie als Bedienung in Restaurants. Oft bringen die Vermittler die neu Angeworbenen mit dem Flugzeug nach Batam. Dies ist nicht nur sehr aufregend für die Mädchen, die oftmals kaum jemals ihre Gemeinde verlassen haben, sondern führt auch dazu, dass sie ihre Stelle mit

höheren Schulden für den Transport nach Batam antreten müssen“ (ICMC/Solidarity Center 2006: 85).

Die Neuankömmlinge sind daher in vielen Fällen verschuldet, wenn sie Batam erreichen. Sie müssen jeden angebotenen Job annehmen und die Frauen sind sehr gefährdet, in die Prostitution gezwungen zu werden (siehe Kapitel 2.7).

## 2.6 Drehscheibe für Menschenhandel

Wer von Indonesien aus legal ins Ausland gehen will muss dies über lizenzierte Agenturen in die Wege leiten. Diese Agenturen verlangen von den Ausreisewilligen zum Teil sehr hohe Gebühren und Erstattungen für Reisekosten, die Beschaffung von Arbeitsvisa, medizinische Untersuchungen etc. Die Vermittelten müssen diese „Kosten“, die durchschnittlich bei 1.500 US-Dollar pro Person liegen, erstatten und zahlen teilweise über Jahre hinweg einen erheblichen Teil ihrer Einkommen an die Vermittler (HRW 2004: 21).

Vielen Vermittlern wird daher vorgeworfen, dass sie Menschenhandel betreiben und ihre Klienten in Schuldknechtschaft oder sehr schlechte Arbeitsverhältnisse verkaufen (U.S. Department of State 2007: 118).

Batam kommt bei diesem Geschäft eine zentrale Bedeutung zu: Singapurs Regierung hat festgelegt, dass Arbeitssuchende aus Indonesien nur über Batam nach Singapur einreisen dürfen. Auch für Arbeitssuchende auf dem Weg nach Malaysia ist Batam eine wichtige Zwischenstation. Dies gilt sowohl für legale als auch für illegale Ausreisen. Schätzungen zufolge reisen jedes Jahr zwischen 40.000 und 60.000 Arbeitsmigranten über die Riau-Inseln aus. Der größte Teil von ihnen geht nach Singapur (ICMC/Solidarity Center 2006: 49-51, 89). Malaysia und Indonesien unterzeichneten im Mai 2006 ein Abkommen, dass die Situation der Wanderarbeiter noch verschlechtert: Malaysische Arbeitgeber dürfen die Pässe der Arbeitsmigranten einbehalten und sie können darüber hinaus bis zu 50 Prozent des Monatslohns zurückhalten, um damit Schulden der Beschäftigten abzubezahlen (U.S. Department of State 2007: 119). Dies birgt das große Risiko, dass Arbeitsvermittler für die Vermittlung einer schlecht bezahlten Stelle hohe Gebühren verlangen und dieses Geld dann direkt beim Arbeitgeber einziehen.

Weiter verschärft wird die Situation noch dadurch, dass die Beschäftigten sich häufig vertraglich zu mehrjährigen Arbeitsaufenthalten verpflichten müssen. Wollen sie ihren Arbeitsplatz vorzeitig verlassen, werden „Strafgebühren“ fällig. Wie ausgeliefert sich die Beschäftigten fühlen zeigt die Aussage einer Beschäftigten, die nach Singapur vermittelt wurde:

„Eine indonesische Hausangestellte sagte, dass ihr Arbeitsvermittler ihr die folgende Mitteilung machte: ‚Wir müssen den Vertrag beenden. Wenn wir nach Hause gehen, bevor die 2 Jahre vorbei sind, dann müssen wir 5 Millionen Rupiah (495 US-Dollar) zahlen. Wenn der Arbeitgeber mich zur Vermittlungsagentur zurückschickt und wir keinen anderen Arbeitgeber finden, dann wird man mich nach Batam schicken. Wir würden in Batam arbeiten müssen, ich weiß nicht genau was. Ich hörte Gerüchte, dass man, wenn wir nach Batam geschickt werden, aus Mädchen wie mir eine Prostituierte machen würde. Ich weiß nicht, ob das wahr ist. Das ist, was uns passiert, wenn wir den Vertrag nicht beenden. Da besteht ein großer Druck.‘

Diese Drohungen halten viele Hausangestellte, die an ihren Arbeitsplatz in Singapur misshandelt werden, davon ab, Hilfe zu suchen. Sie haben Angst vor den Konsequenzen, wenn sie ihren Zweijahresvertrag nicht erfüllen“ (HRW 2005: 22).

Im April 2007 verabschiedete die indonesische Regierung ein Gesetz zur Vermeidung des Menschenhandels. Zur Umsetzung der Bestimmungen müssten die Strafverfolgungsbehörden sensibilisiert und verstärkt werden, denn bisher sind die Behörden nicht sehr effektiv bei der Verfolgung von Menschenhandel (U.S. Department of State 2007: 118-119).

Neben den legalen Ausreisen versuchen viele Menschen aus Indonesien, illegal ins Ausland zu gelangen und dort Arbeit zu finden. Eines der wichtigsten Zielländer ist Singapur. Batam ist auch bei illegalen Ausreisen ein wichtiger Ausgangspunkt. Daher werden die Grenzen und hier vor allem die Fähren nach Singapur mittlerweile scharf kontrolliert. Viele Menschen

auf den Riau-Inseln sind erbost, dass die Einwohner Singapurs ihre Inseln ohne Einschränkungen besuchen dürfen, sie selbst jedoch vom reichen Nachbarn ausgeschlossen werden (Ford/Lyons 2006).

## Kinderhandel

Batam ist ein Umschlagplatz für Babys, die für illegale Adoptionen verkauft werden. Teilweise stammen die Kinder aus anderen Teilen Indonesiens, andere wurden vermutlich von Prostituierten und Wanderarbeiterinnen geboren. Wie lukrativ das Geschäft ist zeigen Berichte aus dem Januar 2006: Ein Menschenhändler sollte in Singapur pro abgeliefertem Baby 3.300 US-Dollar erhalten. Kinder aus anderen Regionen Indonesiens werden zudem nach Batam verschleppt, um dort zu betteln (ICMC/Solidarity Center 2006: 42-43 und 76)

## 2.7 Prostitution

Genauere Daten über Prostitution und damit verbundene Verbrechen liegen für Indonesien nicht vor. Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation zufolge sind rund 30 Prozent der 240.000 Prostituierten Indonesiens jünger als 18 Jahre (ILO Jakarta Newsletter – September 2005: 14). Unicef hat ähnliche Zahlen veröffentlicht.

Eine Vor-Ort Recherche Anfang 2006 kam zu dem Ergebnis, dass auf Batam mindestens 3.782 Prostituierte ausgebeutet werden, von denen 25 Prozent jünger als 18 Jahre sind. Andere Studien gehen von 6.300 Prostituierten auf den Riau-Inseln aus, davon 5.000 auf Batam. Ein erheblicher Teil von ihnen lebt in Bordellen (lokalisasi), die von einer Mauer umschlossen sind und an deren Eingängen Wachen stehen (ICMC/Solidarity Center 2006: 80-83).

Unifem-Singapur (United Nations Development Fund for Women) schätzt die Zahl der Prostituierten auf Batam sogar auf 19.000, von denen rund 40 Prozent jünger als 18 Jahre seien, einige davon sogar erst 12 Jahre alt (The Straits Times Online, 15.6.2004).

Die Riau-Inseln haben sich zu einem wichtigen Umschlagplatz für den Menschenhandel mit Prostituierten entwickelt (U.S. Department of State 2007: 118). Frauen und Mädchen aus anderen Provinzen Indonesiens werden häufig nach Batam gelockt, indem man ihnen eine Beschäftigung in den Fabriken oder Hotels verspricht oder sie zahlen erhebliche Summen für die Reise nach Batam in der Hoffnung auf eine lukrative Stelle in Singapur oder Malaysia. Doch viele von ihnen landen in Karaokebars und Massagesalons, die häufig lediglich getarnte Bordelle sind, oder in offiziellen Bordellen. Allein in den 95 registrierten Bordellen Batams befanden sich 2006 1.096 Frauen aus verschiedenen indonesischen Provinzen. In den 74 registrierten Bars und Karaokebars waren weitere 830 Frauen, die nicht von Batam stammten. Dokumentiert sind auch Fälle, in denen Frauen nach Singapur und Malaysia weitergeschickt und dort zur Prostitution gezwungen wurden (ICMC/Solidarity Center 2006: 66-68, 86-87).

Männer aus Singapur und Malaysia bilden den größten Teil der Sextouristen, die die Riau-Inseln besuchen (U.S. Department of State 2007: 118). "Der durchschnittliche Tourist bleibt 1,3 Tage auf Batam, ein typisches Wochenende raus aus Singapur komplett mit Sex, Drogen und Rock 'n' Roll" (Colombijn 2003: 10).

Die niedrigen Preise für Prostituierte sowie für Getränke, Essen, Drogen und Hotelzimmer ermöglichen es selbst einfachen Arbeitern aus Singapur, ein Wochenende in den Rotlichtvierteln der Riau-Inseln zu verbringen (Ford/Lyons 2008).

Nicht nur Indonesierinnen werden als Prostituierte verkauft, sondern Frauen aus aller Welt werden nach Indonesien verschleppt und Batam ist dabei ein wichtiger Zielort. In Indonesien wurden bereits Prostituierte aus China, Thailand, Hongkong, Usbekistan, den Niederlanden, Polen, Venezuela, Spanien und der Ukraine aufgegriffen (U.S. Department of State 2007: 118).

Zwar ist Prostitution verboten, wenn damit Gewinne erzielt werden. Auch Menschenhandel steht unter Strafe. Doch häufig werden Behörden bestochen. Auf Batam verdienen verschiedenste Stellen mit: "Die Herrscher über die Prostitution, die im Geschäft bleiben wollen, zahlen jeden Monat an die lokalen Behördenvertreter, die Polizei, die Marine und die

Armee mit Geld und Frauen. Laut einigen Berichten ist die Marine direkt an der Leitung einiger Bordelle beteiligt“ (Ford/Lyons 2008).

## 2.8 HIV/AIDS

Die ILO schätzte die Zahl HIV-Infizierten in Indonesien im Jahr 2005 auf 90.000 bis 130.000, von denen 75% männlich und 25% weiblich waren. Zudem besteht für bis zu 20 Millionen Indonesierinnen und Indonesier ein direktes Risiko, mit HIV infiziert zu werden. Durch einige besondere Umstände wie die große Mobilität der Arbeiterschaft, eine wachsende Sexindustrie und die geringe Rate bei der Nutzung von Kondomen wird das Problem massiv verschärft (ILO Jakarta Newsletter – September 2006: 15).

Mit einer Rate von 0,1 Prozent der Bevölkerung ist die Zahl der infizierten verglichen mit vielen anderen Staaten der Region noch relativ niedrig. Doch steigt die Zahl der HIV-Infizierten weiter an und lag nach Angaben von UNAIDS 2006 bereits bei rund 170.000. (UNAIDS 2006: 375).

Epidemiologen sagen einen schnellen Anstieg voraus und rechnen im Jahr 2010 mit 400.000 Fällen und bis 2015 mit einer Million Erkrankter und 350.000 Toten. Neben Drogenabhängigen sind Prostituierte die am stärksten betroffene Gruppe (National AIDS Commission 2007: 45).

Auf den Riau-Inseln lag die Zahl an HIV-Infizierten im Jahr 2002 offiziell bei 2.448 Personen. Von den Drogenkonsumenten waren rund 20 Prozent HIV-infiziert. Aufgrund der weit verbreiteten Prostitution schätzte die ILO, dass weitere 236.000 Personen direkt gefährdet seien. Daher versucht die ILO gemeinsam mit Arbeitgebern in Modellprojekten, die weitere Verbreitung von HIV-Aids zu verhindern (ILO Press Release, 13. Dezember 2004).

## 2.9 Internationale Kriminalität

Die sozialen Probleme Batams verbunden mit der exponierten Lage machen die Insel zu einem idealen Ausgangspunkt für international vernetzte Verbrechen. Die bereits geschilderten Verwicklungen in den Schmuggel mit Waren und Menschen sowie das Geschäft mit der Prostitution sind nur ein Teil der Probleme. Da bislang keine umfassenden Untersuchungen vorliegen sollen die folgenden Beispiele als Schlaglichter dienen:

- Im Jahre 2001 schlossen sich Batams Fischer mit Unterstützung von Regierungsstellen zu einer „private task force“ zusammen, um gegen illegale Fischerei in den Küstengewässern, Schmuggel und Piraterie vorzugehen (Samudra March 2002: 51).
- Batam war in der Vergangenheit wiederholt Ausgangspunkt für Überfälle von Piraten. Dabei konnten Verbrecherbanden auf die Unterstützung einzelner Fischer zählen: Da die Fischbestände überfischt und Teile des Meeres verschmutzt sind befinden sich viele Fischer in einer ökonomisch verzweifelter Lage (Liss 2007). Im Januar 2008 schenkte die US-Regierung der indonesischen Regierung 15 Schnellboote, von denen 4 auf Batam stationiert werden. Ausdrückliche Aufgabe ist die Bekämpfung der Piraterie (Jakarta Post Online, 18.1.2008).
- Im Oktober 2007 wurde in Batam City zum wiederholten Male ein Drogenhändlerring zerschlagen: Amphetamine waren in Batam produziert und dann international verkauft worden (The Brunei Times Online, 24.10.2007).
- Von den im Jahr 2007 in Singapur festgenommenen Drogenhändlern stammte ein erheblicher Teil aus Batam (The Straits Times Online, 15.1.2008).

Um die Kriminalität wirksam zu bekämpfen, müsste der Sicherheitsapparat entschiedener gegen Verbrechen vorgehen.

### 3. Ausblick

Der Ausbau Batams zu einem Industriezentrum weckt bei vielen Menschen die Hoffnung auf Arbeitsplätze und bessere Lebensverhältnisse. Doch die Potentiale Batams werden nur dann zu einer dauerhaften Verbesserung der Lebenssituation der Menschen Batams beitragen, wenn sie nachhaltig genutzt werden. Dazu müssten sowohl der Raubbau an der Natur als auch die rücksichtslose Ausbeutung eines Teiles der Arbeiterinnen und Arbeiter auf Batam gestoppt werden.

Viele der Probleme Batams werden durch Missstände im politischen System Indonesiens verursacht. Notwendig ist daher eine grundlegende Reform im Gesamtstaat. Dazu gehören die Bekämpfung der Korruption, die Behebung der Mängel in der Verwaltung und die Stärkung der Rechte zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Erst solche Reformen werden zur Umsetzung bestehender Gesetze führen, die derzeit auf Batam vielfach gebrochen werden. Dringendste Felder sind dabei der Umweltbereich, die Versorgung der Bevölkerung mit staatlichen Basisdienstleistungen, die Einhaltung bestehender Arbeitsgesetze, die Bekämpfung des Menschenhandels und der Prostitution sowie der allgemeinen Verbrechen. Damit Einhergehen muss die Stärkung der staatlichen Strukturen auf Batam.

Hier könnten zivilgesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle spielen, indem sie die notwendigen Änderungen einfordern. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen wäre die Vernetzung der aus den verschiedensten Teilen zugewanderten Menschen ein erster, wichtiger Schritt: Der Auf- und Ausbau von Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Gemeinden könnte die Menschen zu Interessensverbänden zusammenführen.

Dabei sollten auch die Menschen einbezogen werden, die derzeit in den Statistiken der Behörden nicht erfasst sind und die in Slums und Ghettos leben. Ein möglicher Ansatzpunkt ist dabei der Aufbau von Strukturen, die den Menschen helfen, die ihnen zustehenden Rechte einzufordern: Über Bewusstseinsbildung, Beratung und Seelsorge kann das Wissen über die bestehenden Ansprüche geschaffen werden.

Ein weiterer zentraler Punkt der Anstrengungen der verschiedenen Organisationen könnte die Forderung sein, in allen Betrieben Batams die Umsetzung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation umzusetzen.

Die Verbreitung des Wissens über die Rechte der Menschen würde zur Festigung der noch schwachen Demokratie Indonesiens beitragen und könnte zudem über konkrete Rechtshilfe direkt für eine Verbesserung der Lebenssituation der Menschen genutzt werden. Dies wiederum würde dazu beitragen, dass Forderungen der Menschen bei den zuständigen politischen Stellen auf Batam wie auch in Jakarta verstärkt Gehör finden.

## Literatur

Abdullah, Fauzi / Aneta, Sari / Zulkarnaen, Iskander 2008: Die indonesischen Gewerkschaften. In: Länderprofil Indonesien. Demokratischer Aufbruch, gesellschaftlicher Wandel und Folgen der Globalisierung. Hg. vom DGB Bildungswerk, Seite 64-67.

Abschlag, Jennifer / Barkow, Christopf 2003: Subnationale Kooperation in Südostasien unter besonderer Berücksichtigung des Indonesien-Malaysia-Singapur-Wachstumsdreiecks, [http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Seminarberichte/EX\\_Singapur\\_2003/4\\_referat.pdf](http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Seminarberichte/EX_Singapur_2003/4_referat.pdf).

ADB (Asian Development Bank) 2007: Asian Development Outlook 2007 – Update, September 2007, <http://www.adb.org/Documents/Books/ADO/2007/Update/ado07update.pdf>.

ADB (Asian Development Bank) 2007a: Key Indicators of Developing Asian and Pacific Countries, [http://www.adb.org/Documents/Books/Key\\_Indicators/2007/pdf/Key-Indicators-2007.pdf](http://www.adb.org/Documents/Books/Key_Indicators/2007/pdf/Key-Indicators-2007.pdf).

BPS/BAPPENAS/UNDP 2004: Indonesia: National Human Development Report 2004. The Economics of Democracy – Financing Human Development in Indonesia, [http://www.undp.or.id/pubs/ihdr2004/ihdr2004\\_full.pdf](http://www.undp.or.id/pubs/ihdr2004/ihdr2004_full.pdf).

Colombijn, Freek 2003: Chicks and Chicken: Singapore's Expansion to Riau, in: IIAS Newsletter 31, July 2003, Page 10, [http://www.iias.nl/iiasn/31/IIASN31\\_10.pdf](http://www.iias.nl/iiasn/31/IIASN31_10.pdf).

Ford, Michele T. / Lyons, Lenore 2006: The Borders Within: Mobility and Enclosure in the Riau Islands, <http://ro.uow.edu.au/cgi/viewcontent.cgi?article=1101&context=artspapers>.

Ford, Michele / Lyons, Lenore 2008: Singaporeans living like kings - Working-class Singaporeans travel to Indonesia's Riau Islands in search of a fantasy built around sex. Inside Indonesia, Jan 18, 2008, <http://www.littlespeck.com/content/people/CTrendsPeople-080118.htm>.

Guerin, Bill 2007: Indonesia gets emergency free zones, in: Southeast Asia, Oct 25. 2007, [http://www.atimes.com/atimes/Southeast\\_Asia/IJ25Ae02.html](http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/IJ25Ae02.html).

Hammelrath, Will 2000: Der verlängerte Strand von Singapur, in: Pacific News Nr. 15, Dec. 2000, Page 21-23, <http://pacific-news.de/pn15/pn15-hammelrath.pdf>.

HRW (Human Rights Watch) 2004: Help Wanted: Abuses against Female Migrant Domestic Workers in Indonesia and Malaysia, <http://www.hrw.org/reports/2004/indonesia0704/indonesia0704simple.pdf>.

HRW (Human Rights Watch) 2005: Maid to Order. Ending Abuses Against Migrant Domestic Workers in Singapore, December 2005, <http://hrw.org/reports/2005/singapore1205/singapore1205wcover.pdf>.

ICFTU (International Confederation of Free Trade Unions) 2007: Indonesia: Annual Survey of Violations of Trade Union Rights (2006), <http://www.icftu.org/displaydocument.asp?Index=991223936&Language=EN>.

ICMC (International Catholic Migration Commission) / Solidarity Center (American Center for International Labor Solidarity) 2006: When They Were Sold – Trafficking of Women and Girls in 15 Provinces of Indonesia, <http://www.solidaritycenter.org/content.asp?contentid=502>.

Kiese, Matthias / Schaarschmidt, Jörg 2004: Ökonomischer und Technologischer Wandel in Singapur, Indonesien und Malaysia, Wirtschaftsgeographische Exkursion 2003, in: Pacific

News Nr. 22, Juli/August 2004, Page 24-26, <http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Publikationen/pn22-kiese-hannover.pdf>.

Liss, Carolin 2007: The roots of piracy in Southeast Asia, Austral Policy Forum 07-18A, <http://www.globalcollab.org/Nautilus/australia/apsnet/policy-forum/2007/the-roots-of-piracy-in-southeast-asia>.

Ministry of Environment 2005: State of the Environment in Indonesia 2004, [http://www.menlh.go.id/slhi/slhi\\_2004\\_eng/toc.pdf](http://www.menlh.go.id/slhi/slhi_2004_eng/toc.pdf).

Mun Heng, Toh 2006: Development in the Indonesia-Malaysia-Singapore Growth Triangle, National University of Singapore - Department of Economics, SCAPE Working Paper Series, Paper No. 2006/06 – 31 March 2006, <http://nt2.fas.nus.edu.sg/ecs/pub/wp-scape/0606.pdf>.

National AIDS Commission 2007: 2007-2010 HIV and AIDS – Response Strategies, [http://lib.aidsindonesia.or.id/mod/glis/digital\\_collection/810/Stranas%20AIDS%202007-2010\\_en.pdf](http://lib.aidsindonesia.or.id/mod/glis/digital_collection/810/Stranas%20AIDS%202007-2010_en.pdf).

Polaski, Sandra 2003: Testimony of Sandra Polaski, Senior Associate Carnegie Endowment for International Peace, Before the Senate Committee on Finance on the implementation of the U.S. Bilateral Free Trade Agreements with Singapore and Chile, June 17, 2003, <http://www.carnegieendowment.org/publications/index.cfm?fa=view&id=1294&prog=zgp&proj=zted>.

Saget, Catherine 2006: Wage fixing in the informal economy: Evidence from Brazil, India, Indonesia and South Africa – International Labour Office, Conditions of Work and Employment Series No. 16, <http://www.ilo.org/public/english/protection/condtrav/pdf/16cws.pdf>.

TI (Transparency International) Indonesia 2005: Corruption Perception Index – Survey among Business People in 21 Regions of Indonesia, Jakarta.

UEM (Joint Secretariat of UEM Churches and Local Committees) 2007: A brief information on Batam.

UNAIDS 2006: 2006 Report on the global AIDS epidemic, <http://www.unaids.org/en/KnowledgeCentre/HIVData/GlobalReport/Default.asp>.

UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) 2007: World Investment Report 2007 – Transnational Corporations, Extractive Industries and Development, <http://www.unctad.org/Templates/WebFlyer.asp?intItemID=4361&lang=1>.

UNEP (United Nations Environment Programme) 2006: The State of the Marine Environment: Regional Assessment, [http://www.gpa.unep.org/documents/regional\\_soe\\_part\\_4\\_english.pdf](http://www.gpa.unep.org/documents/regional_soe_part_4_english.pdf).

U.S. Department of State 2007: Trafficking in Persons Report, June 2007, <http://www.state.gov/documents/organization/82902.pdf>.

Weinbrenner, Dietrich 2003: Die dunkle Seite – Frauen in Indonesiens Fabriken, in: Freitag, 43/2003, <http://www.freitag.de/2003/43/03431701.php>.

Widarti, Diah 2006: Role of Minimum Wage in Informal Wage Determination in Indonesia, International Labour Organization, Jakarta, March 2006, <http://www.ilo.org/public/english/region/asro/jakarta/download/wagediah.pdf>.

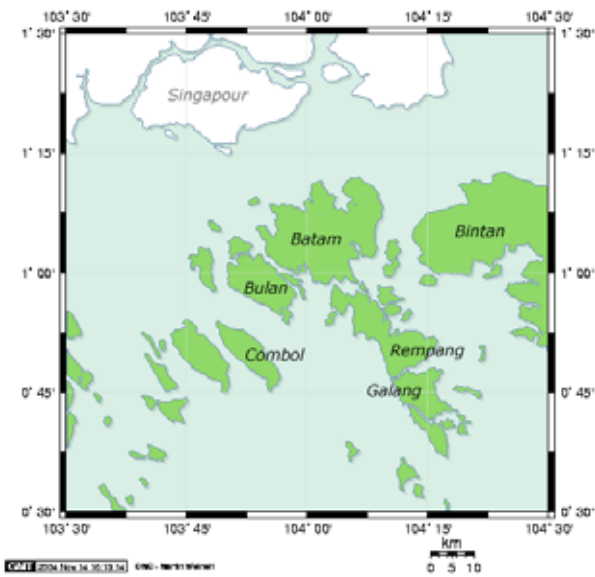
World Bank 2007: Indonesia: Economic and Social Update, November 2007, <http://siteresources.worldbank.org/INTINDONESIA/Resources/Country-Update/ecsos.update.nov2007.pdf>.

# Tabellen

Tabelle 1:



Quelle: [http://go.hrw.com/atlas/norm\\_hm/indonesi.htm](http://go.hrw.com/atlas/norm_hm/indonesi.htm)



Quelle: Wikimedia.org: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Batam.png>



**Tabelle 2: Bevölkerungsdaten**

Jahr	Männlich	Weiblich	Alle
2007	350,675	370,159	720,834
2005	332,720	353,067	685,787
2000			462,293
1995			196,080
1968			2,000

Quelle: [www.batam.go.id](http://www.batam.go.id), Januar 2008

**Tabelle 3: Indonesien in Zahlen (2006)**

Bevölkerung (in Mio.)	224
Fläche (in 1000 Quadratkilometer)	1,860
Bevölkerungswachstum (%)	1.3
BIP (1) (Atlas Methode, Mrd. US-Dollar)	316
BIP (1) pro Kopf (Atlas Methode, US-Dollar)	1,410
Wirtschaftswachstum (%)	5.5
Wirtschaftswachstum pro Kopf (%)	4.0

Quelle: Weltbank

(1) BIP: Bruttoinlandsprodukt – Wert aller in einem Jahr produzierten Waren und Dienstleistungen.

**Tabelle 4: Indonesien: Wirtschaftsdaten (% des BIP)**

	1980	1990	2000	2006
<b>Landwirtschaft</b>	24,0	19,4	15,6	12,9
<b>Industrie</b>	41,7	39,1	45,9	47,0
<b>davon Güterproduktion</b>	13,0	20,7	27,7	28,0
<b>Dienstleistungen</b>	34,3	41,5	38,5	40,1

Quelle: Weltbank

**Tabelle 5: Indonesien: Sozialdaten**

Menschlicher Entwicklungsindex im Jahr 2005 (1)	0,728
Menschlicher Entwicklungsindex im Jahr 1975 (1)	0,471
Lebenserwartung bei Geburt (2005)	69,7
Alphabetenrate (% der über 15jährigen, Durchschnitt 1995-2005)	90,4
Geburten pro Frau (Durchschnitt 2000-05)	2,4
Sterberate der unter Fünfjährigen je 1,000 Geburten, (2005)	36
Stadtbevölkerung in % der Gesamtbevölkerung (2005)	48,1
Stadtbevölkerung in % der Gesamtbevölkerung im Jahr 2015	58,5
Bevölkerung jünger als 15 Jahre in % der Gesamtbevölkerung (2005)	28,4
Bevölkerung mit Zugang zu sanitären Einrichtungen in % (2004)	55
Bevölkerung mit Zugang sauberem Trinkwasser in % (2004)	77
Anteil der Unterernährten in % der Bevölkerung, Durchschnitt 2002-2004	6

Quelle: Human Development Report 2007/2008,

[http://hdrstarts.org/countries/data\\_sheets/cty\\_ds\\_IDN.html](http://hdrstarts.org/countries/data_sheets/cty_ds_IDN.html)

(1) Menschlicher Entwicklungsindex (HDI - Human Development Index): Der Index wurde vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen entwickelt. Die Daten werden aus mehreren Angaben errechnet, darunter Lebenserwartung, Bildungsniveau und Einkommen.

**Tabelle 6: Investitionen auf Batam**

	Angaben	2001	2003	2005	2006	2007
<b>Investitionen</b>	Mrd. US-Dollar	8,80	10,28	11,89	12,42	12,867
<b>Investitionen der Regierung</b>	Mrd. US-Dollar	2,10	2,19	2,34	2,45	2,518
<b>Auslandsinvestitionen</b>	Mrd. US-Dollar	3,40	3,63	4,08	4,47	4,640
<b>Heimische Investitionen</b>	Mrd. US-Dollar	3,30	4,46	5,47	5,50	5,709
<b>Verhältnis der Investitionen der Regierung zu Privatinvestitionen</b>	Ratio	1:3,2	1:3,7	1:4,1	1:4,07	1:4,11

Quelle: [www.batam.go.id](http://www.batam.go.id), Januar 2008**Tabelle 7: Batams Wirtschaft**

	2001	2003	2005	2006
<b>Wirtschaftswachstum (%)</b>	6,56	7,73	7,60	7,47
<b>Ausländische Unternehmen</b>	531	688	813	894
<b>Kleine und mittlere Unternehmen</b>	9.700	9.886	10.020	9.900
<b>Exporte ohne Öl und Gas (Mrd. US-Dollar)</b>	3,79	3,91	4,83	3,87
<b>Besucher aus dem Ausland</b>	1.145.578	1.285.192	1.043.418	1.012.711

Quelle: [www.batam.go.id](http://www.batam.go.id), Januar 2008**Tabelle 8: Batam: Zahl der Bevölkerung und der Arbeitskräfte**

	2001	2003	2005	2006
<b>Bevölkerung</b>	527.151	562.661	685.787	713.960
<b>Indonesische Arbeitskräfte</b>	161.648	185.095	221.391	252.667
<b>Ausländische Arbeitskräfte</b>	2.116	2.747	2.988	3.464

Quelle: [www.batam.go.id](http://www.batam.go.id), Januar 2008**Tabelle 9: Indonesien: Auslandsschulden und Finanzströme**

	2000	2006
<b>Gesamtverschuldung (Mio. US-Dollar)</b>	141.693	125.846
<b>Fälliger Schuldendienst (Mio. US-Dollar)</b>	16.622	30.675
<b>Schuldenanteil am BIP in %</b>	85,9	34,5
<b>Schuldendienst als Anteil an den Exporteinnahmen in %</b>	11,2	24,9
<b>Ausländische Direktinvestitionen (Nettoflüsse in Mio. US-Dollar)</b>	-7.896	2.877

Quelle: Weltbank

**Tabelle 10: Indonesien – Güterhandel**

	Export	Import
<b>Güterhandel (Mio. US-Dollar)</b>	103.487	80.333
<b>Aufgeteilt in Wirtschaftsbereiche :</b>		
<b>Agrarprodukte</b>	17,7 %	9,3 %
<b>Brennstoffe und mineralische Rohstoffe</b>	38,3 %	24,9 %
<b>Industriegüter</b>	42,9 %	65,7 %
	Wichtigste Abnehmer (%)	Wichtigste Lieferanten(%)
	Japan: 21,6	Singapur: 16,4
	EU: 11,9	China: 10,9
	USA: 11,2	EU: 9,9
	Singapur: 8,9	Japan: 9,0
	China: 8,3	USA: 6,7

Quelle: [www.wto.org](http://www.wto.org), Oktober 2007